

Glück und Ende amerikanischer Bandenführer VON C. PATRICK THOMPSON

Kein Geringerer als Al Capone hatte jüngst nachdrückliche Schritte unternommen, um endlich zu einem Friedensschluß mit den ihn befehrenden Bandenführern Chikagos zu gelangen. „Ein Gangster“, sagt Al Scarface, ein Verbrecher, nicht ohne Pathos, „muß so hart arbeiten, daß er auch einmal das Bedürfnis hat, ein friedliches Privatleben zu führen und nicht immer ans Geschäft erinnert zu werden. Heute muß er sich davor fürchten, in der Nähe eines Fensters oder einer unversperrten Tür zu sitzen.“ Capone hatte alle Ursachen, sich zu beklagen. Ein Gentleman namens Hymie Weiß, Hauptkonkurrent Capones im Alkoholgeschäft für die ergiebige Nordseite Chikagos, war in des mächtigen Scarface Bereich, die Vorstadt Cicero, eingedrungen, hatte dessen Hauptquartier — „The Ship“ genannt — mit Maschinengewehren beschossen und so Capone, der gerade einem Radiokonzert vor seinem Lautsprecher lauschte (den Besuch öffentlicher Konzerte mußte sich der musikbegeisterte Bandit versagen), in seinem stahlumpanzerten, sechsfach bewachten Allerheiligsten aufgestört.

Capones früherer Geschäftsteilhaber, Torrio, ein gesetzter, häuslicher Mensch, konnte den Verzicht auf jede Art von Privatleben, den seine Gegner ihm auferlegten, nicht verschmerzen.

Er war einer der Führer der „Fünf-Punkte-Bande“ New Yorks, als der „Große Jim Colosimo“ ihn und Al Capone vor Jahren tausend Meilen westwärts nach Chicago berief. Colosimo war damals gleich allen reichen Italienern Chikagos ständig von der „Schwarzen Hand“ bedroht, und er wußte, daß Capone und Torrio die Geeignetsten seien, um ihm wirksamen Schutz angedeihen zu lassen.

Das Alkoholgeschäft, der Betrieb von Spielhöllen, Restaurants und Bordellen setzten Torrio instand, innerhalb von sechs Jahren einen Barbetrag von einer Million Dollars beiseitezulegen, ein hübsches Landhaus zu erstehen, seine Frau mit einer zahlreichen Dienerschaft zu umgeben, ihr kostbaren Schmuck und auserlesene Toiletten zu bieten und eine Stammloge in der Chikagoer Oper zu kaufen. So führte er ein angenehmes Leben, bis sich die Notwendigkeit für ihn ergab, den unliebsamen Konkurrenten O'Banion aus der Welt zu schaffen.

Hymie Weiß, ein Pole, war einer der treuesten Anhänger O'Banions gewesen, dessen Tod ihn untröstlich machte, und er beschloß nun seinerseits Torrio zu beseitigen. Torrios Leben glich hinfort dem eines Soldaten in einem dem feindlichen Feuer ausgesetzten Schützengraben während des Weltkrieges. Zweimal wurde sein Auto mit Maschinengewehrfeuer bestreut. Beim erstenmal wurde sein